

Max Lucado

Stille Nacht

in meinem Herzen

Stille Nacht,

heilige Nacht!

Alles schläft; einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh.



INHALT

VORWORT

ZEUGEN JENES AUGENBLICKS

Sie haben ihn zuerst gesehen

Von Vater zu Vater	15
Marias Gebet	19
Die Friedfertigen knien nieder	22
Erwartend Ausschau halten	24
Dem Stern auf der Spur	28

ZAUBER JENES AUGENBLICKS

Gedanken über Gottes Liebe

Ein bemerkenswerter Plan der Liebe	35
Werben um die Liebe der Menschen	38
Liebe ohne Zeit und Grenzen	40
Ein kleines Stück vom Himmel sehen	42
Hoheit in der Niedrigkeit	46
Ein offenes Herz für Gottes Liebe	48

9 ZUKUNFTSHOFFNUNG JENES AUGENBLICKS

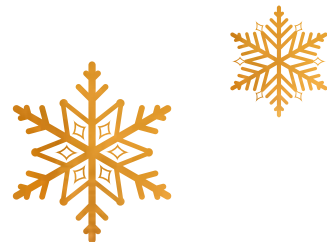
Was die Krippe mir bedeutet

Den Retter suchen	54
Geladen zum Fest	58
Göttliche Gaben	64
Sehnsucht nach dem Retter	68

EPILOG

Stille Nacht im eigenen Herzen

Werde auch ich ihn sehen?	71
---------------------------	----





The word 'VORWORT' is centered at the top of the page in a blue, sans-serif font. It is surrounded by five orange, five-pointed stars of varying sizes, arranged in a loose, asymmetrical pattern.

VORWORT

Die Nacht, in der Er kam, war wie jede andere. Der Himmel war dunkel wie immer. Hin und wieder fuhr eine Brise in die Blätter der Bäume und kühlte die Luft. Die Sterne funkelten wie Diamanten auf einem schwarzsamtenen Tuch und Wolken Schleier zogen vor dem Mond vorbei.

Eine Nacht zum Genießen – die es wert war aufzustehen, aus dem Fenster zu schauen und die Stimmung auf sich wirken zu lassen. Und dennoch – es war eine Nacht wie so viele andere. Nichts deutete darauf hin, dass sich Außergewöhnliches ereignen würde. Eine normale Nacht, mit den vertrauten Sternbildern am Himmel.

Auch bei den Schafen nichts Neues. Es gab schwarze und weiße, dickere und dünnere und manche waren trächtig – Schafe auf den Weiden, wie man sie kennt. Keine mit goldener Wolle oder sonst einer Auszeichnung. Nein, es waren ganz gewöhnliche Tiere, die schlafend im Gras lagen und mit ihren Silhouetten an Wolken erinnerten.

Und die Hirten? Männer vom Land waren sie. Wahrscheinlich besaßen sie nicht viel mehr, als sie am Leib trugen. Sie rochen nach Schaf und trugen Felle. Gewissenhaft versahen sie ihren Dienst und wachten auch nachts über ihre Herden. Kein Museum stellt heute ihre Krummstäbe aus und kein geschriebenes Wort ist von ihnen überliefert. Niemand fragte sie nach ihrer Meinung, ob es gerecht sei, sie zu verachten. Und ihre Namen sind nirgends überliefert.

Eine gewöhnliche Nacht also mit gewöhnlichen Schafen und mit Hirten, die nichts Besonderes auszeichnete. Und hätte Gott nicht eingegriffen, der allzu gern das Schlichte dem Herausragenden vorzieht, so wäre auch jene Nacht in Vergessenheit geraten. Wer hätte sich noch an die Schafe erinnert? Und die Hirten wären am frühen Morgen eingenickt – wie sonst auch.

O Bethlehem du Kleine,
wie still du liegst
im tiefen, tiefen Schlaf!
Merkst nicht,
wie schweigsam Sterne ziehen
und in deiner Mitte
ew'ges Licht aufscheint.
All das Sehnen vieler Jahre
findet Ziel und Hoffnung
diese Nacht in dir.

Phillips Brooks, 1867



Aber Gott liebt es, gerade dem Einfachen durch seine Gegenwart Würde zu verleihen. Und in jener Nacht machte er seinem Ruf alle Ehre. Es flammte etwas auf in der Finsternis. Bäume, die eben noch als schwarze Schatten träumten, waren plötzlich in helles Licht getaucht. Schafe hoben erschrocken ihre Köpfe und blökten im Chor. Und die Hirten? Die rieben sich die müden Augen und starrten entgeistert in dieses gleißende Licht, das es eigentlich gar nicht geben konnte.

Und schon war es keine Nacht mehr wie jede andere!

Gott liebt es,

gerade dem Einfachen durch
seine Gegenwart Würde zu
verleihen. Und in jener Nacht
machte er seinem Ruf alle Ehre.

